

## Alle Blicke richten sich auf Stadtrat Jans

Die Wahlen 2024 in die Stadtregierung könnten spannend werden. Zentral ist die Frage: Tritt Stadtrat Peter Jans noch einmal an?

Daniel Wirth

In wenigen Wochen ist Halbzeit in der Legislatur 2021-2024. Am 22. September 2024 finden die städtischen Wahlen statt. Bei den politischen Parteien sind sie längst Thema, stehen sie doch in engem Zusammenhang mit den eidgenössischen und den kantonalen Wahlen, die im Herbst 2023 und im Frühling 2024 stattfinden. Die Personalsuche ist im vollen Gang.

Die fünfköpfige St. Galler Stadtregierung setzt sich derzeit wie folgt zusammen: Stadtpräsidentin Maria Pappa (SP), Baudirektor Markus Buschor (parteilos), Vorsteher der Direktion Technische Betriebe Peter Jans (SP), Sozial- und Sicherheitsdirektorin Sonja Lüthi (Grünliberale) und Bildungs- und Sportchef Mathias Gabathuler (FDP). Am längsten im Amt ist Markus Buschor. Er ist seit Anfang 2013 Mitglied des Stadtrats. Der Architekt mit Jahrgang 1961 absolviert bereits seine dritte Amtszeit. Er wird diese auch beenden und 2024 für eine vierte Legislatur (2025-2028) kandidieren. Er würde der Stadt weiterhin gerne als Stadtrat und Vorsteher der Direktion Planung und Bau dienen, sagt Buschor. Er fühlt sich wohl in der Baudirektion, die er Anfang 2021 von Maria Pappa übernommen hat. Zuvor war Buschor acht Jahre lang Vorsteher der Direktion Bildung und Freizeit. 2020 scheiterte er mit seiner Kandidatur als Stadtpräsident.

### Vorlagen aus Jans' Direktion stets klar angenommen

Am zweitlängsten im Amt ist Peter Jans. Er wurde 2014 in einer



«Die Katze ist noch nicht im Sack, darum kann ich sie noch nicht rauslassen»: Stadtrat Peter Jans (SP) weiss noch nicht, ob er 2024 noch einmal antreten wird oder nicht. Bild: Donato Caspari

Ersatzwahl gewählt und ist seit Anfang 2015 Vorsteher der Direktion Technische Betriebe. Vorlagen aus seiner Direktion, die dem Volk zur Abstimmung vorgelegt wurden, fanden meist eine Mehrheit von rund 80 Prozent. Erinnerung sei an dieser Stelle an die etappenweise Anschaffung neuer Busse oder an den schrittweisen Ausbau des Fernwärmenetzes für jeweils mehrere Millionen Franken. Jans politisiert ruhig, unspektakulär – und mit Erfolg. Bei den nächsten Wahlen wird er 64 Jahre alt sein. Da drängt sich die Frage nach einem möglichen Rücktritt auf. Eines steht fest: Die laufende Legislatur wird der Sozialdemokrat beenden, wie er auf Anfrage sagt: «Die Tätigkeit als Stadt-

rat gefällt mir sehr, ich bin motiviert und habe ja noch einiges vor. Es ist ein Privileg, dass man auch länger als nur genau bis 65 Stadtrat sein darf – wenn die Wählerinnen und Wähler das auch wollen.» Ob die Freude an mehr Freizeit und Freiheit stärker sein werde, das werde der Entscheidungsprozess zeigen; da stehe er aber erst am Anfang. Das heisst: Es ist offen, ob Peter Jans für eine nächste Amtszeit antreten wird.

### Maria Pappa geniesst Sympathie

Stadtpräsidentin Maria Pappa ist seit 2017 im Stadtrat. Die ersten vier Jahre nach ihrer Wahl war sie Baudirektorin. 2020 wurde sie als Nachfolgerin von

Thomas Scheitlin (FDP) zur Stadtpräsidentin gewählt. Vor der Sozialdemokratin mit italienischen Wurzeln stand noch keine Frau der städtischen Exekutive vor. Dass Pappa noch einmal antreten wird, ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Wer sie aus dem Amt heben will, wird es schwer haben. Pappa genießt Sympathie und hat sich in den zwei vergangenen Jahren auch in bürgerlichen Kreisen einen Namen gemacht.

Sonja Lüthi ist seit 2018 im Amt. Die Wahl der Grünliberalen in den Stadtrat bedeutete das Ausscheiden der damaligen CVP aus dem Stadtrat nach 100 Jahren. Lüthi folgte auf Nino Cozzio, der 2017 im Amt verstorben war. Die Mitte ist seither

nicht mehr im St. Galler Stadtrat. In den 2010er-Jahren war sie mit Nino Cozzio und Patrizia Adam noch doppelt vertreten. Doch zurück zu Sonja Lüthi: Es ist davon auszugehen, dass sie 2024 wieder antreten wird, auch wenn sie und ihre Direktion mit dem mehr als holperigen Start der fusionierten Spitex und der Firmengründung des Kesb-Präsidenten (Lex Terzer) in dieser Legislatur in die Schlagzeilen geriet. Die dreifache Mutter, so scheint es, fühlt sich wohl als Vorsteherin der Direktion Soziales und Sicherheit. Hätte sie Ambitionen für ein Amt in der nationalen Politik, dann hätte sie wohl schon bei den letzten Nationalratswahlen kandidiert. Ihre Wahlchancen waren damals top.

### Schielt die FDP auf das Stadtpräsidium?

Der Freisinnige Mathias Gabathuler ist seit 2021 im Amt. Bei den Wahlen ins Stadtpräsidium war er Maria Pappa unterlegen. Immerhin verteidigte er den Sitz der FDP im Stadtrat. Gabathuler ist angekommen im Amt. Die Coronapandemie haben er und seine Direktion gut gemeistert, der Streit mit der Lehrerinnen- und Lehrgewerkschaft scheint beendet, der Zoff mit dem kantonalen Bildungsdepartement um die Sportschulen ebenfalls.

Gabathuler, der heute 55 ist, wird wohl wieder als Stadtrat kandidieren, alles andere wäre eine Überraschung. Ob die FDP der SP mit Gabathuler das Stadtpräsidium abluchsen will? Sie wird wohl darüber nachdenken.

Gegenwärtig nicht im Stadtrat vertreten sind die SVP, die Mitte und die Grünen. Ihre

Wähleranteile bei den Parlamentswahlen 2020 lagen nahe beisammen: Die SVP holte acht Sitze (-1), die Mitte kam ebenfalls auf acht Mandate (-1) und die Grünen holten sieben Sitze (+3). Donat Kuratli, Präsident der SVP der Stadt St. Gallen, sagt, seine Partei habe das Ziel, einen Sitz im Stadtrat zu gewinnen. Das schaffte die SVP noch nie. Vor zwei Jahren scheiterte die Volkspartei mit der Kandidatur von Karin Winter-Dubs; die SVP-Frau zog sich nach dem ersten Wahlgang zurück.

### Andere Parteien sind in den Startlöchern

Was machen die Grünen? Christian Huber, Präsident der Grünen von Stadt und Region St. Gallen, sagt, die Partei habe eine Findungskommission ins Leben gerufen, die sich nach möglichen Kandidatinnen und Kandidaten für den Stadtrat umschau. Ob die Grünen antreten, sei derzeit noch offen.

Auch die Mitte hat das Ziel, den vor fünf Jahren verlorenen letzten Sitz im Stadtrat zurückzuerobern, wie Parteipräsident Ivo Liechti auf Anfrage sagt. Ob das schon 2024 der Fall sein werde, sei offen, sagt Liechti. In einer ersten Phase würden jetzt valable Kandidatinnen und Kandidaten gesucht. Ob der Angriff von SVP, Grünen oder von der Mitte auf den Stadtrat lanciert wird, hängt demnach davon ab, ob Peter Jans sich für eine Wiederkandidatur entscheidet oder nicht. Denn klar ist: Einen freien Sitz in der Exekutive zu gewinnen ist wesentlich einfacher, als eine etablierte Politikerin oder einen etablierten Politiker aus der Stadtregierung zu drängen.